04.000305 (106)

Dringliche Richtlinienmotion Fraktion FDP (Philippe Müller): Gegen falsche Signale in der Dampfzentrale – für eine lebendige Kulturpolitik

Erster Akt (Subventionierung):
Die Stadt schliesst einen Leistungsvertrag mit der Dampfzentrale, womit jährliche Subventionen von über 400'000 Franken verbunden sind. Dies stellt eine Privilegierung gegenüber anderen Kulturinstitutionen dar, die ohne städtische Unterstützung auskommen müssen.
Zweiter Akt („Weiche" Dampfzentrale)
Die Dampfzentrale wirtschaftet schlecht, freiwillige Helfer werden „grosszügig" verschmäht, lukrative private Aufträge ebenso generös abgelehnt, Veranstalter (Kunden) werden unrichtig informiert, die Dampfzentrale ist zu teuer, Veranstalter wenden sich ab. Die Dampfzentrale gerät in Schieflage, insbesondere in finanzieller Hinsicht.
Dritter Akt (Der „harte" Subventionsgeber)
Die Stadt als Subventionsgeberin reagiert und stellt in Aussicht „hart und fordernd" aufzutreten.
Vierter (und bisher letzter) Akt. Falsches Signal – Zurück zum ersten Akt?
Von der „hart und fordernden Subventionsgeberin" ist nichts mehr zu spüren – im Gegenteil: Es ist die Dampfzentrale, die weiter fordert und die Stadt gibt nach: die Subventionen werden faktisch um 120'000 Franken erhöht.
Die Stadt setzt ein falsches Zeichen: Selbst anerkannte Fehler werden sanktioniert und mit höheren Subventionen geradezu belohnt. Selbst wenn jetzt angeblich Strukturverbesserungen umgesetzt werden, ist das der denkbar ungünstigste Moment, beim Staat die hohle Hand zu machen. Zuerst muss die Dampfzentrale beweisen, dass sie es besser kann. Das geplante Vorgehen der Stadt lähmt demgegenüber jedes Engagement und den gerade in kulturellen Belangen unabdingbaren kreativen Geist. „Geld statt Innovation" hält sicher keine Kultur am Leben. Gerade die vielen staatlich nicht subventionierten Institute haben es aufgrund des fehlenden staatlichen Geldes (und aufgrund der abwesenden Einflussnahme seitens der „Obrigkeit") weit gebracht – mit Eigeninitiative und nicht mit staatlich geförderter Lethargie. Die Pläne der Stadt sind denkbar ungeeignet, um der Dampfzentrale eine kreative Zukunft zu sichern.

1. Um diese Zukunft zu ermöglichen und um einem falschen Mentalitätswechsel in der Berner Kulturszene vorzubeugen wird der Gemeinderat ersucht, den Leistungsvertrag mit der Dampfzentrale unverändert beizubehalten und der Dampfzentrale keine weitergehenden finanziellen Vorteile zu gewähren und insbesondere weder den Mietzins zu erlassen, noch Unterhaltskosten zu übernehmen und auch keinen zusätzlichen Beitrag aus dem Kulturförderkredit zu gewähren.
2. Sollten Nachkredite bei Leistungsverträgen gewährt werden, so sind diese dem finanzkompetenten Organ vorzulegen (Einheit der Materie).
3. Ebenso zu verfahren ist, wenn eine andere Leistung oder weniger Leistung als ursprünglich vereinbart neu gelten soll.

Begründung der Dringlichkeit:
Die Anpassungen seitens der Stadt sind kurzfristig vorgesehen, weshalb über die Motion rasch befunden werden muss.

Bern, 22. April 2004

Dringliche Richtlinienmotion Fraktion FDP (Philippe Müller), Christian Wasserfallen, Dolores Dana, Markus Kiener, Christoph Müller, Rolf Häberli, Hans-Ulrich Suter, Mario Imhof, Ueli Haudenschild, Heinz Rub, Urs Jaberg, Jacqueline Gafner Wasem, Karin Feuz-Ramseyer, Stephan Hügli-Schaad

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats bejaht.